



PFARRBRIEF DER KATHOLISCHEN
PFARRGEMEINDEN KÖLN AM SÜDKREUZ

SPEKTRUM

ST. MARIÄ EMPFÄNGNIS, ST. MATTHIAS UND MARIA KÖNIGIN, ST. PIUS UND ZUM HEILIGEN GEIST

SOMMER 2023



**Gott, der Herr,
wischt die Tränen
ab von jedem Gesicht**

Grußwort	3-4
Neuvorstellungen	4-8
Thema: Gott, der Herr, wischt die Tränen ab von jedem Gesicht	9-17
Ökumene	18-20
Aus dem Seelsorgebereich	21-38
Spendenkonten im Seelsorgebereich	39
Kirchen und Kapellen im Seelsorgebereich	40
Gottesdienste	41

Unterstützt von:



Herausgeber:

Der Pfarrgemeinderat

www.am-suedkreuz-koeln.de

Redaktion:

Beate Gadomski, Elisabeth Kalb,
Brigitte Müller, Johannes Werner

redaktion@am-suedkreuz-koeln.org

Gestaltung und Layout:

Heiko Scheidweiler

heikoscheidweiler.de

Redaktionsschluss

Weihnachtsausgabe:

11.10.2023

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Leserinnen und Leser des Spektrum,

Sie haben unseren Pfarrbrief aufgeschlagen, der in dieser Ausgabe seinem Namen „Spektrum“ wieder einmal gerecht wird: es erwartet Sie ein buntes Spektrum von Themen, die unter dem biblischen Leitwort versammelt sind „Gott, der Herr, wischt die Tränen ab von jedem Gesicht“. Diese Worte finden sich an mehreren Stellen in der Heiligen Schrift: im Buch des Propheten Jesaja, der im 8. Jahrhundert vor Christus lebte, lesen wir in Kapitel 25 von der Zukunftsvision für das Volk Israel. Wenn wir heute auf das Hl. Land schauen, dann sehen wir, wie weit wir von dieser Vision noch entfernt sind.



Die Erwartung des Jesaja greift der Apostel Paulus auf, wenn er im 15. Kapitel

seines ersten Briefes an die Christen in der griechischen Hafenstadt Korinth um das Jahr 53 n. Chr. von seiner Erwartung am Ende der Weltgeschichte schreibt: „Dann erfüllt sich das Wort der Schrift: ‚Verschlungen ist der Tod vom Sieg.‘“ Paulus meint damit den Sieg Jesu. Christus hat mit seiner Auferstehung den Tod grundsätzlich überwunden, aber dieser Sieg hat sich noch nicht bis in alle Verzweigungen der Schöpfung durchgesetzt, sondern dies wird erst ganz am Ende der Fall sein.

Paulus sieht sich und die ganze Welt zwischen dem schon erreichten Sieg Christi von Ostern und der noch nicht erfolgten Durchdringung dieses Sieges in aller Welt. Von dieser letzten Vollendung in einem neuen Himmel und einer neuen Erde schreibt der Autor des letzten Buches der Hl. Schrift, der „Offenbarung des Johannes“ etwa noch einmal 35 Jahre später. Er greift gleich zweimal das Wort des Propheten Jesaja auf (Offb 7, 17 und 21,4). Er schildert den neuen Himmel und die neue Erde, wo Gott alle Tränen von den Augen der

Menschen abwischen wird, die Jesus treu geblieben sind. Es wird keinen Tod mehr

geben, keine Trauer, keine Klage, keine Mühe.

Vielleicht denkt mancher von Ihnen „Das klingt zu schön, um wahr zu sein“. Ja, dieses Wort steht in Spannung zu vielen unserer aktuellen Erfahrungen; und doch: sehnen wir uns nicht trotzdem alle nach einem Leben ohne Trauer, Klage und Mühe? Gott hat uns für mehr und für Größeres erschaffen als für die wenigen Jahrzehnte unseres irdischen Lebens; diese Perspektive gehört wesentlich zur Frohen Botschaft Jesu. Wenn ich dieser weiten Perspektive glaube, dann gewinne ich eine andere, viel weiterreichende und tiefere Sicht auf meine Existenz. Dann relativieren sich auch so manche Enttäuschung und mancher Schmerz.

Ende August werde ich meine Aufgabe in den

vier Pfarrgemeinden des Seelsorgebereichs Köln Am Südkreuz beenden. Da ich weiterhin am Kölner Dom tätig sein werde, hoffe ich, dass wir uns dort oder gerne auch einmal im Kölner Süden begegnen und wiedersehen werden. Dann können wir unsere Perspektiven um die eine oder andere Facette zu einem weiteren Spektrum erweitern.

Ich wünsche Ihnen in jedem Fall Gottes Segen auf Ihrem weiteren Weg! Möge er schon jetzt immer wieder Tränen von Ihren Augen abwischen! Ich hoffe, dass wir uns auf jeden Fall in dem himmlischen Jerusalem wiedersehen, von dem Jesaja, Paulus und Johannes sprechen.

Mit dankbarem Gruß für viele wertvolle Erfahrungen

Markus Hoffmann

Hallo, liebe LeserInnen hier am Südkreuz!

Es ist soweit „Hallo“ zu sagen/schreiben, denn bald überträgt unser Bischof mir die Leitung des Seelsorgebereichs „Am Südkreuz“.

Aber langsam: ich bin Christoph Hittmeyer und Pfarrer in Heilige Drei Könige im südlichen Kölner Süden. Als Kölner war ich u.a. in Köln-Niehl und am Stommelerbusch zuvor Pfarrer, bevor ich vor zwei Jahren hier

die Stelle angetreten habe.

Das Konzept des Bistums sieht größere „Pastorale Einheiten“ für die gesamte Diözese vor. So war es konsequent mich zu fragen, ob ich mir die Leitung für unsere Pastorale Einheit vorstellen könnte. Nach dem Überdenken dieses großen Bereiches, nur der „Rheinbogen“ fehlt da noch, habe ich meine Zusage gegeben.

Es wird eine ganz andere Tätigkeit als Pfarrer in so einer großen Pastoralen Einheit, dennoch denke ich, mit Ihnen (!) Kirche vor Ort gestalten zu können.

Der Ruf „Hallo!“ könnte vom Ruf „Hol über!“ an den Fährmann an einem Fluss stammen - eine Theorie. Der Christophorus war eine lebendige Fähre, Brücke über den Fluss. Er ist mein Namenspatron und inspiriert mich immer mal danach zu schauen, wo wir Brücken zueinander bauen können.

Ich hoffe dies wird uns zahlreich gelingen. Im Brückenbau begegnet Christus dem Christophorus. Somit ist der Brückenbau eine zutiefst christliche Tätigkeit. Verbinden wir einen Großraum, nein besser die Menschen in einem größerem Raum und machen wir Christus gegenwärtig im Kölner Süden.

*Ich hoffe auf Sie und den Segen Gottes für diese Aufgabe,
Ihr Christoph Hittmeyer, Pfr.*



Foto: Privat

Liebe Christinnen und Christen in Köln-Am
Südkreuz,

Ab dem 1. September 2023 darf ich als Kaplan in Ihrer und Eurer Pfarrei arbeiten und leben. Ich möchte mich Ihnen und Euch gerne kurz vorstellen.

Mein Name ist Thibault Germain Milongo-Mbimi (Sie dürfen mich einfach Thibault nennen). Ich bin 42 Jahre alt und komme aus dem Kongo/Brazzaville. Im Jahr 2014 bin ich hier in Deutschland gelandet, um zu studieren und Gott zu dienen. Mir ist wichtig, immer neue Erfahrungen zu sammeln, verschiedene Lebensformen des Glaubens

auszuprobieren und dadurch meine eigene Verbindung mit Gott zu vertiefen.

Seit 8 Jahren bin ich in der Pfarrgemeinde St. Martin in Rheinbach tätig als Kaplan und Ansprechpartner für Aufgabenbereiche der Seniorenarbeit, ökumenische Arbeit und für die seelsorgliche Betreuung des Familienkreises.

Ich freue mich sehr auf Begegnungen, Gespräche und Aktionen mit Ihnen und Euch allen. Bis dahin wünsche ich allen Gottes Segen!

Kaplan Thibault



Foto: Privat

Wir stellen vor: Neue Mitarbeiterin im Pastoralbüro

von Cordula Riedel

Bereits seit dem 1. Dezember 2022 verstärkt Anna-Maria Klöck das Team im Pastoralbüro in der Hürther Straße. Neben den täglichen Aufgaben der Pfarramtssekretärin begleitet die gebürtige Freiburgerin viele Themen rund um die Öffentlichkeitsarbeit sowie Publikationen wie die Pfarrnachrichten. „Es bereitet mir sehr viel Freude, aktiv in der Gemeinde am Südkreuz mitwirken

und auch in Zukunft Akzente setzen zu dürfen“, so die 48-jährige, „und ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit in einem tollen Team.“

Anna-Maria Klöck lebt seit 2017 mit Ihrem Mann und ihren beiden Söhnen in Köln. Neben der Kirchenarbeit interessiert sie sich in Ihrer Freizeit für zeitgenössische Kunst, Klaviermusik und alles rund um den Garten.



Foto: Privat

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen in
Köln Am Südkreuz,

Gerne möchte ich mich Ihnen vorstellen.
Mein Name ist Mark Kusters und am 1.
September 2023 trete ich meine Stelle
als Gemeindefereferent bei Ihnen in Köln
Am Südkreuz an. Ich bin gerade noch
33 Jahre alt, Niederländer und mit der
Deutschen Elisa verheiratet. Taizé hat uns
zusammengebracht und prägt auch mein
spirituelles Leben.

Aktuell bin ich noch in dem Seelsorgebereich
Köln-Sülz/Klettenberg, also nebenan, tätig.
Dort bin ich stark in der Jugendarbeit

verwurzelt. Diesbezüglich hoffe ich auch bei
Ihnen in Köln Am Südkreuz Akzente setzen
zu können.

Ab September möchte ich die verschiedenen
Bereiche des Gemeinde- und Stadtteillebens
kennenlernen. Genaue Arbeitsfelder lassen
sich dann erst festlegen. Ich freue mich auf
die vielen neuen Begegnungen mit Ihnen.
Ich freue mich, auf das Neue, mit Ihnen
Gemeindeleben zu gestalten und darauf,
was auf mich zukommt. Von ganzem
Herzen wünsche ich Ihnen schon mal
schöne Sommermonate.

Ihr Mark Kusters



Foto: Privat

„...und ER wird abtrocknen die Tränen von ihren Augen“

von Beate Gadomski

Was für eine Hoffnung für jeden, der Trost sucht, und eine sichere Zusage, wo doch das meiste unsicher ist in unserer Welt. Dieser Satz aus Jesaja und der Offenbarung hat mir persönlich schon oft Trost gegeben. Denn schon jetzt tröstet mich der lebendige Gott und lässt mich nicht allein.

Jeder, der nach Gott sucht, kann IHN finden, dafür bin ich Zeugin. Gerade jetzt brauchen wir diesen Trost in der Welt. Betroffen sind wir von Krieg, Gewalt und

Terror, umgeben von Hunger und Durst, Not und Elend.

Aus der Bibel wissen wir, wie wichtig es für den lebendigen Gott ist, dass wir Menschen in Frieden leben.

Unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst. Selbst die Feinde zu lieben. Würden wir so leben brauchte uns Gott die Tränen nicht zu trocknen. Wir wären umgeben von Frieden, Liebe, Freude, Glück und Zufriedenheit. Aber die Welt ist nicht so, darum brauchen wir IHN.



Apfelbäume in Blüte (Pommiers en Fleur)
Malerin: Nadine L'escoat

„Gott, der Herr, wischt die Tränen ab von jedem Gesicht“

von Elisabeth Kalb

Jemanden trösten oder selber Trost brauchen – das ist eine Erfahrung, die, denke ich, alle schon gemacht haben. Das können tröstende Worte bei kleinem Kummer, aber auch Trost in schwierigen Lebenssituationen sein. Doch manchmal stoße ich selber mit Worten und Gesten an Grenzen, weil jemand „untröstlich“ ist. Der Satz aus dem Buch Jesaja macht uns die Zusage, dass letzten Endes Gott der Tröster ist, bei dem alle Menschen in jeder Situation ihren großen und kleinen Kummer abladen können, der immer

als Tröstender für uns da ist. Eine sehr hoffnungsfrohe Zusage, gerade in der heutigen Zeit, in der wir angesichts von Krieg und Leid in vielen Ländern der Welt schier verzweifeln und die Lage als „trostlos“, also als ohne Trost, empfinden. In dieser Gewissheit der Zusage Gottes, alle Tränen abzuwischen, gewinne ich selber wieder Kraft. Ich weiß, dass es auch in vermeintlich trostlosen Situationen jemanden gibt, der tröstet und an den auch ich mich wenden kann.

Gedanken nach der Erstkommunionfeier

von Brigitte Müller

Am Anfang des Kapitels steht in Jesaja (25,6-8) „Der Herr der Heere wird auf diesem Berg Zion für alle Völker ein Festmahl geben...“ Zur Zeit sind in den Pfarrgemeinden Köln Am Südkreuz Erstkommunionfeiern meistens mit anschließendem Festmahl. Es ist wie die Jahre davor ein Familienfest trotz Krieg und Gewalt in dieser Zeit.

In der Pfarrkirche St. Matthias konnten andere und ich hören und sehen, dass die Erstkommunionkinder eine Entscheidung für ein Leben mit Jesus Christus getroffen haben. Msgr. Hofmann hatte diese Entscheidung vor der Verteilung der ersten Heiligen Kommunion im Ablauf der Messe eingebaut. Die Erstkommunionkinder

bekräftigen damit ihre Taufe, die sie zumeist als Kleinkinder empfangen haben. In der Kirche waren überwiegend junge Familien, die sonst kaum in einem Gottesdienst zu sehen sind. Alle Plätze waren belegt. Ich hörte nach der Messe jemanden sagen, der anstrengende Teil ist zu Ende. Jetzt kommt der schöne Teil. Es kann sein, dass manche Lebenssituation anstrengend ist, insbesondere könnte eine Entscheidung dazugehören. Irgendwann muss sich aber jeder entscheiden, ob er bei Gott

ankommen möchte, denn ich glaube, dass das Festmahl bei ihm größer sein wird, als alle Erstkommunionfeiern, die auch in meiner Familie schön waren und die besten Speisen nach dem Gottesdienst gegeben wurden.

Meine Hoffnung ist, dass die Erstkommunionkinder ihre Entscheidung für das Leben mit Jesus Christus bewahren können, so dass Gott irgendwann ein Festmahl mit ihnen feiert und auch ihre Tränen von ihrem Gesicht abwischt.

Einsam und verlassen

Lähmendes Dunkel
schlafloser Nächte,
Kummer und Sorgen
verfolgen mich.

Was soll ich tun?
Wie wird es weitergehen?
An wen soll ich mich wenden?
Wem kann ich vertrauen?

Du Helfer und Tröster,
komm!
Mach hell, was dunkel ist.
Lass mich nicht allein!

Zeig mir den Weg
aus der Trauer,
aus der Einsamkeit,
aus der Dunkelheit.

„Herr du bist mein Gott, du wischst die Tränen ab von jedem Gesicht.“ (Jesaia 25, 1 und 8)

von Bernhard Okonek

Wenn ich den von der Redaktion ausgewählten Vers in Jesais prophetischer Endzeit-Vision sehe, regt es mich an, folgendes zusammen zu lesen (Kap. 25): „Du bist die Zuflucht der Schwachen und Armen in ihrer Not... Du wirst für alle Völker ein Festmahl geben... Du zerreißt die Decke, die alle Nationen und Völker bedeckt... Du wischst die Tränen ab von jedem Gesicht.“

Starker Wunsch: Frieden und Verständigung aller Nationen und Völker. Die Völkergeschichte der Menschheit in der rauen Wirklichkeit ist vielfach anders, vor allem leidvoll. In der Zeit des Jesaia war es die Kriegs- und Invasionserfahrung durch die großmächtigen Nachbarn. „Höchster Tröster in der Zeit“, so übersetzt Marie L. Thurmair (1971) *Consolator optime* im Hymnus „Veni sancte spiritu – Komm heiliger Geist“ (um 1200). Auch heute, in unserer Zeit: „Tränen in jedem Gesicht“. Aggression, Unrecht, Gewalt, Zerstörung, Krieg in der Ukraine und in anderen Ländern. 2023 runde traurige Erinnerungen: 20 Jahre Irak-Krieg und 50 Jahre Gewalt-Putsch in Chile. Es ist hart, wenn du überzeugt

bist, dass „der würdige Mensch früher oder später dem Aufbau einer besseren Gesellschaft entgegenggeht“, so Präsident Salvador Allende in seiner letzten Rede an sein Volk (1973).

Im Hymnus *Salve regina* (so in einer Fassung aus dem 17. Jhd., Dreißigjähriger Krieg) ist unsere Welt ein „Tal der Tränen“. Ich lasse mich von Jesaia anregen, auch hier und jetzt Frieden und Völkerverständigung zu erwarten. Weil sie nicht vom Himmel fallen, setze ich auf die Fantasie von Menschen, die trotz der Tränen an die Kraft des Anfangens glauben. Sie sind begabt und fähig, das Böse zu überwinden durch das Gute (Röm. 12,21) und sich einzusetzen für Gewaltlosigkeit, Gerechtigkeit, Klimaschutz und Solidarität in einer zerrissenen Welt. So sind Grundlagen des Friedens.

In den Erzählungen der Bibel wird oft Gottes Wirken durch Engel umschrieben. Daran anknüpfend entwirft Gerhard Schöne (*1952) im Lied „An meinen Engel“ eine Brücke hinüber in die vielfältige Lebenswelt von jedem einzelnen. (*rechte Seite, oben*)

Du warst der Anruf und der Liebesbrief.
Du warst die Rettungsleine aus dem Tief.

(...)

Du bist der Satz, der wieder Mut einflößt.
Du bist der Arm, der mich nicht von sich stößt,
bist Wahrheitsstreiter und Wegbegleiter,
du bist das Messer, das die Fesseln löst.
Als Zweifel hockst du mir oft im Genick,
hängst dann als Hoffnungsstern in meinem Blick.

(...)

Mal warst du Fallstrick und mal Wanderstab,
das Wunder, das ich nicht erwartet hab.
Leg ich die Glieder zum Sterben nieder,
wirst du die Leiter sein aus meinem Grab.

Hilde Domin (*1909 +2006) musste vor Terror und Krieg flüchten. Sie hat für uns dieses Lied zur Ermutigung gedichtet:

Unsere Kissen sind nass
von den Tränen
verstörter Träume.
Aber wieder steigt
aus unseren leeren hilflosen Händen
die Taube auf. (...)

Gebet am Karfreitag

von Johannes Werner

Da stehe ich wieder am Karfreitag in Alendorf unter Deinem Kreuz!

Seit einigen Jahren komme ich regelmäßig hierher. Früher waren es eher die Gruppen aus Bonn, Münstereifel, Blankenheim und wohl noch aus anderen Orten der Region, mit denen ich bei Wind und Wetter Deinen Leidensweg hinauf auf den Kalvarienberg betend und meditierend nachvollzog. Seit einigen Jahren, um es genau zu sagen, mit Beginn der Corona-Pandemie, als die Pilgergruppen, denen ich mich früher anschloss, vorzogen, in ihrer häuslichen Abgeschiedenheit zu verbleiben, habe ich begonnen, Dich allein aufzusuchen, allenfalls begleitet von einigen mir Nahestehenden, die mein Schweigen auf dem Weg zu Dir ertragen. Ich muss gestehen, das Alleinsein mit Dir empfinde ich als anregend und bereichernd. Ich brauche mich nicht auf wohlformulierte Texte meditierend und betend einzulassen. Hier kann ich mich in meine Gedanken fallen lassen.

Unsere Welt ist derzeit von Krisen zerrissen. Nach der Katastrophe von zwei Weltkriegen wurden von 51 Ländern der Erde im Jahr 1945 die Vereinten Nationen gegründet, deren Ziel es eigentlich sein sollte, Krieg und Zwietracht von dieser

Welt auf Dauer fernzuhalten. Dieser Pakt von damals 51 Staaten, die meinten, das Böse der Macht, das diese Welt seit Menschengedenken beherrscht, durch Verabschiedung einer Charta der dauerhaften Friedenssicherung bändigen zu können, präsentiert sich seit langem als Scherbenhaufen gescheiterter Hoffnungen.

Seit Ende des Zweiten Weltkrieges gab es über 240 lokale kriegerische Auseinandersetzungen, die zahllose Menschenleben kosteten und die ganze Völker dieser Erde in Elend und Armut stürzten. Die Vereinten Nationen, denen sich inzwischen über 190 Nationen angeschlossen haben, haben immer wieder ihre Stimme erhoben und zum Frieden gemahnt. Mit ihrem Einsatz haben sie jedoch in keinem Fall wirkungsvoll dazu beigetragen, dauerhaften Frieden zu stiften.

Mit Vetorechten ausgestattet, verstand es immer wieder eine der 5 Nuklearmächte unter den Gründerstaaten, ihre geopolitischen Interessen durchzusetzen und die Machtverhältnisse auf unserer kleinen Erde zu ihrem Vorteil zu verändern. So ist nicht verwunderlich, dass in unserem Europa inzwischen im zweiten Jahr ein Krieg tobt, der wiederum die ei-

gensinnigen Interessen eines der 5 einstmals um Frieden bemühten Mächtigen zum Ziel hat, statt einen mühsam unter Tränen erkämpften, friedlichen Status Quo anzuerkennen. Man wendet Gewalt an, um eigene Großmachtphantasien zu realisieren.

Aber was schildere ich Dir hier unter Deinem Kreuz Details einer zerrissenen Welt. Du hast Dich vor 2000 Jahren geopfert, um den Konflikt der damaligen jüdischen Welt mit dem Gott, den Du Deinen und den Vater aller Menschen nennst, zu befrieden. „Wer mir folgt wird leben, auch wenn er gestorben ist“ ist eine Deiner zentralen Aussagen. Der Prophet Jesaja formuliert das bereits im Alten Testament so: „Er zerreißt auf diesem Berg (dem Berg Zion) die Hlle, die alle Nationen verhüllt, und die Decke die alle Völker bedeckt. Er beseitigt den Tod für immer. Gott wischt die Tränen ab von jedem Gesicht.“ (Jesaja 25/8)

Also ist das Sterben von Russen wie von Ukrainern für eine gleichwie geartete irdische Machtkonstellation sinnlos, weil ihre irdische Gerechtigkeit unter einer von Menschen gewebten Decke stattfindet, und damit vor Gott keinerlei Gültigkeit hat?

Unsere christlichen Kirchen predigen die Nachfolge Christi. Was habe ich darunter zu verstehen? Was bedeutet es über-

haupt, Dir zu folgen?

In der Ukraine kämpfen zwei christlich orientierte Völker gegeneinander. Beide sehen sich Deiner christlichen Botschaft des Evangeliums verpflichtet. Dennoch morden und vernichten sie sich gegenseitig. Ist das alles nur ein böser diesseitiger Spuk, der mit Deiner jenseitigen Realität nicht vereinbar ist?

Entschuldige, ich falle immer wieder in Gedanken zurück, die irdische Ordnungsvorstellungen in Politik und menschlicher, irdischer Gerechtigkeit zum Inhalt haben.

Ich will mich konzentrieren, denn der Regen durchdringt langsam meinen Anorak. Gewiss hatte Dein Tod nichts mit Vernichtung eines Gegners zu tun.

Dein Leben war gewaltlos, genauso wie Dein Sterben freiwillig war.

Dein Leben und Sterben war damit ebenfalls machtlos.

Dein Leben und Sterben galt nicht eigenem Wohl, mit Spekulation auf eigenes, jenseitiges Heil, sondern der Rettung Deines jüdischen Volkes in der Beziehung zu seinem Gott.

Dein Leben und Sterben war damit selbstlos.

Wie erbärmlich und klein ist unser Streben nach individuellem und ewigem Glück in Deiner Nähe.

In aufrichtigem Bemühen um Deine würdige Nachfolge haben wir nicht für das

eigene Wohl zu leben, sondern wie Du zu Deiner Zeit, für die gesunde und vertrauensvolle Beziehung aller Menschen zu unserem gemeinsamen Vater.

Das ist nicht nur die Aufgabe der an Dich glaubenden Russen und Ukrainer, das ist die Aufgabe der gesamten Menschheit.

Gib uns die Kraft für den Verzicht auf individuelles, persönliches Wohl. Gib uns Kraft für Deine würdige Nachfolge. Dann, so bin sicher, wird es kein Leid und damit keine Träne mehr in den Augen der Menschen dieser Erde geben.



Zeichnung: Johannes Werner

Hoffnungszeichen

Lasst uns
Hoffnungszeichen
der Liebe und Freundlichkeit
aussenden.

Lasst uns
mit wohlmeinendem Blick
die Sorgen der anderen
sehen und verstehen.

Lasst uns
Güte und Wärme
miteinander teilen.

Lasst uns
einander Mut machen,
Kummer und Schmerz
zu überwinden

Lasst uns füreinander
als Freundinnen und Freunde
Boten der Hoffnung
und des Trostes sein.

*aus: Gisela Baltes, Denn er hat seinen Engeln befohlen.
Worte des Trostes. Verlag Butzon&Bercker 2022*

Die Zollstocker Gemeinden feiern zum dritten Mal gemeinsam!

von Elisabeth Kalb

Am 18. Juni 2023 findet das dritte ökumenische Gemeindefest der Zollstocker Kirchengemeinden statt, in diesem Jahr rund um die Kirche Zum Heiligen Geist (Hürther Str.). 2016 gab es an der Melanchthonkirche die Premiere dieses ökumenischen Festes, drei Jahre später waren die Gemeinden im Pfarrgarten von St. Pius zu Gast. Aufgrund von Corona hat sich der Drei-Jahres-Rhythmus etwas verschoben, aber alle freuen sich,

dass es jetzt bald wieder soweit ist. Die Planungen sind im vollen Gange, das Fest beginnt um 12 Uhr nach der Sonntagsmesse, wird viel Raum für Begegnung und Gespräche bieten, aber zum Beispiel auch ein Kinderprogramm und endet um 18 Uhr mit einem ökumenischen Evening. Natürlich sind auch die Menschen aus den Nachbarstadtteilen herzlich zum Mitfeiern eingeladen!

10 Jahre ökumenische Partnerschaftsvereinbarungen

von Elisabeth Kalb

In diesem Jahr jährt sich die Unterzeichnung der ersten ökumenischen Partnerschaftsvereinbarung zum 10. Mal. Am 13. Dezember 2013 wurde sie zwischen der Gemeinde St. Matthias und Maria Königin und der Reformationskirche bei einem ökumenischen Gottesdienst in St. Maria Königin unterzeichnet. An Pfingsten 2014 folgte die Vereinbarung zwischen den

Zollstocker Gemeinden (Melanchthon, St. Pius, Zum Heiligen Geist) und und am Peter-und-Paul-Tag im gleichen Jahr zwischen St. Mariä Empfängnis und der Philippuskirche. Dieses Jubiläum soll auch mit einigen Veranstaltungen begangen werden, die in den nächsten Monaten geplant werden. Weitere Informationen erhalten Sie dann rechtzeitig vorher.

Ökumenischer Tauferinnerungsweg am 26.8.2023

von *Bernhard Seiger und Markus Hofmann*

Wir laden alle Getauften zu einem ökumenischen Taufweg ein. Im Jahr 2023 jährt sich zum 10. Mal die ökumenische Partnerschaftsvereinbarung zwischen der Pfarrei St. Matthias und Maria Königin und der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Bayenthal, die im Advent 2013 unterzeichnet wurde. Da lohnt es sich, den gemeinsamen Schatz der Taufe zu feiern, das Sakrament, bei dem wir uns auf einem festen theologischen und ökumenischen Fundament bewegen. Die Taufe ist die Zusage der Treue Gottes und sie begründet den Bund, den Gott mit uns Christen schließt. Die Taufe ist das lebenslange und über den Tod hinaus beständige Band zum Schöpfer, egal in welchem Alter man getauft wurde.

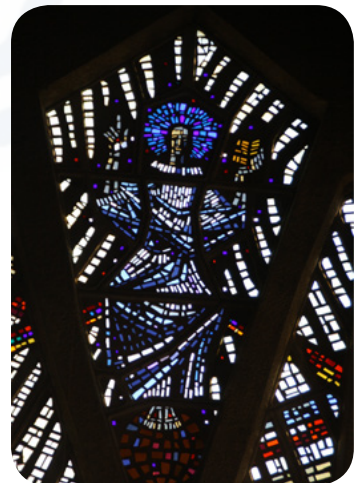
Am Samstag, dem 26.8. treffen wir uns um 15.30 Uhr in der Kirche St. Maria Königin. Die Einladung geht an alle getauften Kinder, an Gefirmte und Firminteressenten, Konfirmandinnen und Konfirmanden, ihre Eltern und alle Erwachsenen, die vor Jahren und Jahrzehnten getauft wurden. Wir feiern das Fest der Tauferinnerung.

Wir beginnen in der architektonisch ausdrucksstarken Taufkapelle rund um das Taufbecken, singen Lieder, erinnern uns



der eigenen Taufe und zünden Taufkerzen an. Wer seine noch hat, kann sie gerne mitbringen. Dann gehen

wir den Weg gemeinsam bis zur Reformationskirche und versammeln uns um das Taufbecken im Altarraum der Reformationskirche. Auch dort wird das Taufwasser eine Rolle spielen. Wir feiern das Getauftsein mit Musik und kleinen Aktionen. Zum Abschluss können wir bei Getränken, Kuchen und Gegrilltem auf dem Kirchplatz und im Kirchpark noch für Begegnungen zusammenbleiben.



„Christus“ von Eugen Keller
in der Reformationskirche

Gang in die Tiefe – Konzert zur Sterbestunde Jesu

von Johannes Werner

Zur überlieferten Sterbestunde Jesu wurde am Karfreitag 2023 in der Reformationskirche Mehlemer Straße eine für den kirchlichen Raum ungewöhnliche Andacht zum Gedenken an die Leidensgeschichte Jesu Christi geboten. Unterschiedliche Stücke klassischer und moderner Komponisten wurden als Instrumentalarrangements ebenso wie als Gesangsinterpretationen angeboten.

Für den Kenner: „Lacrimae verae“ von John Dowland (1563 - 1626) mit dem Blockflötenensemble „Ludi Musici“ der Rheinischen Musikschule unter Sibille Rauscher oder „Tristis est anima mea“ von Johann Kuhnau (1660 - 1722) mit dem Vokalensemble der Reformationskirche unter Samuel Dobernecker.

Aus der Moderne mögen hier noch die Komponisten Knut Nystedt, Simon Rummel, Friedrich Jäcker und John Cage, interpretiert vom „Ensemble für Neue Musik“, Erwähnung finden. Vom Letztgenannten wurde die Komposition 4' 33" aufgeführt, ein vier Minuten und dreiunddreißig Sekunden andauerndes Schweigen des gesamten Musikensembles in drei Sätzen unter dem Dirigat von Samuel Dobernecker, dem charismatischen Kantor der

Gemeinde.

Tanzeinlagen des Tanzensembles „Inner Space“ symbolisierten die Dynamik des Geschehens des Karfreitags. Die einzelnen Musik- und Tanzdarbietungen bildeten einen beeindruckenden visuellen und akustischen Rahmen für die Lesung der Leidensgeschichte Jesu Christi nach Markus, die in Abschnitten gelesen, das Geschehen wie ein textliches Leitmotiv strukturierten.

So erlebte ich am Karfreitag 2023 einen Gottesdienst als Gesamtkunstwerk von hohem Wert, das ich in seiner anregend meditativen Art mir auch in unserer Gemeinde von Zeit zu Zeit wünschen möchte.



Wegekreuz im Vorgebirgspark
Zeichnung: Johannes Werner

1862

11. 3. 22 *JW*

Neue Töne in der Kirche

von Sabine Hausberg

100 Kinder und 100 Trommeln waren während der Projektwoche der Sankt Nikolaus-Grundschule in der Kirche Zum Heiligen Geist zu hören.

Zum Jubiläum von In Via (dem katholischen Träger der OGTS der Grundschule) gab es für die Projekttage einen Trommel-Workshop auf Cajons. Da für jede Stufe ein großer Raum benötigt wurde – und die Schule nur zwei große Räume hat – kam die Idee auf, den Pfarrsaal von Sankt Pius und die umgestaltete Kirche in Heilig Geist zu nutzen.

Bei dieser musikalischen Weltreise „In 80 Takten um die Welt“ wurde aus den 100 Erstklässlern in der Heilig-Geist-Kirche eine trommelnde, tanzende und singende Gemeinschaft, die sich

in der Kirche wohlfühlte und diesen Raum einmal ganz anders und ganz neu kennenlernte.

Vier spannende Tage durchstreiften die Kinder musikalisch verschiedene Kontinente und entdeckten unterschiedliche Kulturen, Musik- und Tanzstile. Dabei arbeiteten alle Klassenstufen auf eine gemeinsame Aufführung hin, die am Ende der Woche auf dem Schulfest stattfand. Die Zollstocker Kirchen bereicherten das Fest mit eigenen Ständen.

Die Sankt Nikolaus-Grundschule dankt sich sehr herzlich für die zur Verfügung gestellten Räume und die Beiträge zum Fest und freut sich auf weitere gute Zusammenarbeit.



Foto: S. Hausberg

Gemälde der Kirche St. Maria Königin als Geschenk an die Gemeinde

von *Walter Ameling*

Aus dem Nachlass des ehemaligen Pfarrers, Msgr. Dr. Paul Berndorff, wurde uns das rechts abgebildete Gemälde von St. Maria Königin geschenkt. Wir erhielten das Bild von seinem Neffen, Herrn Dr. Christoph Berndorff, dem hier noch einmal herzlich gedankt sei. Das Bild ist nicht datiert (wohl vor 1967) und mit dem Monogramm „H. D.“ signiert. Vielleicht hat noch jemand eine Erinnerung oder eine Vorstellung, wer sich hinter dem Monogramm verbirgt?



Das Friedenslicht von Betlehem 2022

von Johannes Werner

Am 18. Dezember 2022 war es wieder so weit. Das Friedenslicht von Betlehem war über Wien, Köln, in Altenberg eingetroffen und man erwartete dort natürlich die Scharen von Gläubigen, die sich angesichts des anhaltenden Unfriedens in der Welt dort Trost und Hoffnung in Form des kleinen symbolischen Lichtes einer Kerze in ihre Gemeinden holen wollten.

Der Kreis war leider dieses Jahr kleiner als wir es aus den letzten Jahren gewohnt waren. Allerdings waren die Gespräche unterwegs angesichts der vielen Eindrücke von gestörtem Weltfrieden, die wir im Jahr 2022 erlebt hatten, besonders intensiv.

Beglückend und ermunternd empfanden wir auch die Reaktionen zahlreicher Spaziergänger, die uns über unsere Aktivität, am hellen Tag ausgerüstet mit Laternen unterwegs zu sein, teilweise belustigt, teilweise auch ernsthaft neugierig nach dem Sinn unseres Tuns befragten.

Auch den Lachern, die uns scherzend entgegenkamen, konnten wir erzählen, dass wir für den Frieden laufen und beten. Wir hoffen auf eine lebhafte Resonanz auf unsere Aktion in der Gemeinde, wenn in diesem Jahr zum Samstag vor dem dritten Advent wieder zum Friedensmarsch Köln Dünwald nach Altenberg eingeladen werden.

Termine Zinema Zollstock

27.10. Das geheime Leben der Bäume

17.11. Hannah Arendt

15.12. Nur wir drei gemeinsam

jeweils 19 Uhr im Pfarrsaal Zum Heiligen Geist (Zollstockgürtel 33)

Ein überraschender Besuch, ein Orden und die Energie von Sonne und Ehrenamt

von *Margarete Heinen*

Hören Sie auch allerorten von „erneuerbaren Energien“, Photovoltaik und dem Schutz der Umwelt? Und hätten Sie gewusst, das hier bei uns „Am Südkreuz“ schon Anfang der 2000er Jahre Karl-Josef Dohmen (elektrisiert durch eine Entdeckung auf einer Reise nach Norddeutschland) beim erzbischöflichen Generalvikariat „anklopfte“ und die Genehmigung einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Kirche und dem Pfarrsaal von St. Pius beantragte? (Kurz: er wurde abgeschmettert!)

Was hat das denn mit den Stichworten des Titels zu tun, fragen Sie sich!?

Nun, am Sonntag „Laetare“, klingelte es an der Tür des jüngst verwitweten Karl-Josef Dohmen. Einen Kondolenzbesuch seiner KollegInnen aus dem KV St. Pius, hatte seine Tochter angekündigt. Nur ein kleiner Teil der Wahrheit... Die kleine Abordnung, angeführt von unserem ehemaligen Pfarrer Andreas Brocke, wurde mit Kaffee und Kuchen verwöhnt und man kam ins Plaudern. Nicht zuletzt das schon jahrzehntelange mit viel Herzblut gefüllte ehrenamtliche

Engagement von Karl-Josef Dohmen gab einiges an Gesprächsstoff her.

So war es leicht, dies zum Anlass zu nehmen, dem Treffen eine Feierlichkeit zu verleihen. Pfarrer Brocke würdigte in herzlicher Weise das herausragende Wirken Karl-Josef Dohmens in der Gemeinde, dem KV St. Pius und seinerzeit ebenfalls im KGV. Alle Anwesenden, außer Karl-Josef Dohmen, wussten, was nun folgen würde. Pfarrer Brocke überreichte dem völlig überraschten Gastgeber den Orden „PRO ECCLESIA ET PONTIFICE“. Mit diesem Orden nebst Urkunde wird das große und beispielgebende Engagement von Karl-Josef Dohmen für die Kirche und den Papst festgestellt und gewürdigt.

Die Überraschung (die Pfarrer Brocke bereits im Sommer 2021 in die Wege geleitet hatte) ist gelungen. Ein erfreuter Karl-Josef Dohmen fasste nochmals zusammen, dass für ihn die Übernahme und das tatkräftige Ausfüllen eines Ehrenamtes immer selbstverständlich waren und es auch bis heute noch sind. Jüngstes Beispiel ist die kürzlich realisierte

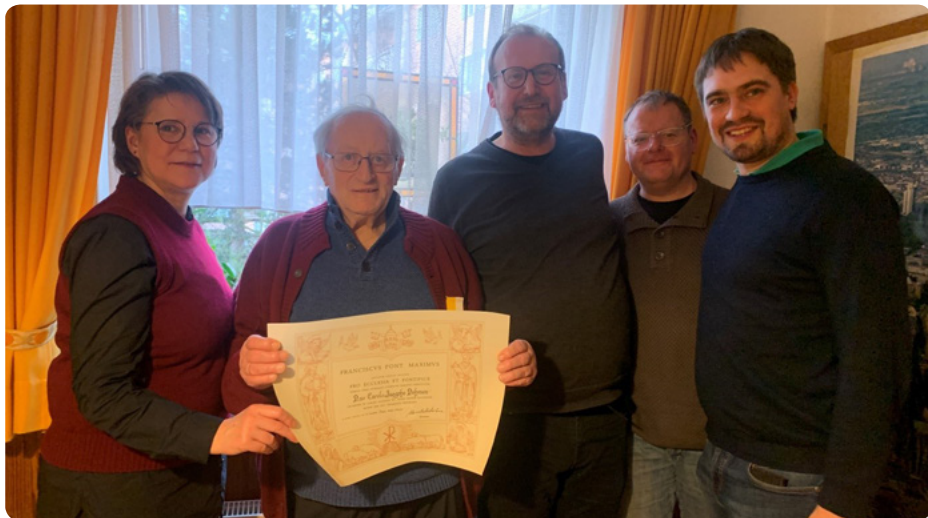


Foto: Privat

Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Pfarrheims von St. Pius, die nun bereits Strom erzeugt.

Vielen Gemeindemitgliedern und auch allen Anwesenden, ist Karl-Josef Dohmen genauso bekannt: Als tatkräftiger und ideenreicher Macher. Außergewöhnlich war auf jeden Fall, dass aus persönlichen Gründen, die Übergabe der Auszeichnung fernab von einem Gemeindefest oder einem größeren Gottesdienst stattfand.

Bedauerlicherweise konnte seine geliebte Ehefrau Elisabeth, die ihm so oft den Rücken frei gehalten hat, dies nicht mehr erleben. In Absprache mit der Familie wurde entschieden, den Orden nun aus dem Tresor der Gemeinde herauszuholen und ganz kurzfristig, und um damit vielleicht die Zeit der Trauer ein

wenig heller zu machen, die Ehrung, jetzt im kleinen Kreis vorzunehmen.

Unser Pfarrverweser Domkapitular Dr. Hofmann, hat freundlicherweise die Verleihung dem Initiator der Auszeichnung Pfarrer Andreas Brocke überlassen. So blieben Anstoß und Abschluss in der selben Hand. Die erwähnte Photovoltaik-Anlage war beiden Männern eine Herzensangelegenheit, um so schöner, dass diese nun sozusagen als „Tüpfelchen auf dem i“ kurz nach der Ordensverleihung ans Netz ging.

Wir sind stolz, Karl-Josef Dohmen auch weiterhin in unseren Reihen zu haben und gratulieren auch gerne an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich!

Orden „Pro Ecclesia et Pontifice“ an Hanns Ley

von Dieter Eil

Mit dem päpstlichen Orden „Pro Ecclesia et Pontifice“ zeichnete Papst Franziskus - angeregt vom verstorbenen Pfarrer Hans Stieler - Hanns Ley aus der Kirchengemeinde St. Matthias und Maria Königin aus. Überreicht wurde die hohe Auszeichnung nach der Vorabendmesse in einer sehr berührenden Art durch Pfarrverweser Dr. Markus Hofmann.

In seiner Laudatio hob Dr. Norbert Rollinger, Mitglied des Kirchenvorstandes von St. Matthias und Maria Königin, Leys mehr als 50jährige Verdienste um die Kirchengemeinde hervor, davon 20 Jahre als Vorsitzender des Pfarrgemeinderates und mehr als 30 Jahre im Kirchenvorstand zuletzt als dessen Geschäftsführender

Vorsitzender und nicht zuletzt seine Tätigkeit als Vorsitzender des Kirchbau- und Fördervereins der Freunde von St. Matthias in Köln-Bayenthal. Jahrelang habe er in der Krankenhauseelsorge mitgewirkt und zahllose Veranstaltungen von „Liturgischen Nächten“ bis zu Pfarr- und Gemeindefesten initiiert und organisiert.

Eine der größten Enttäuschungen seiner Kirchenvorstandstätigkeit sei die vom Erzbisum erzwungene Schließung und Übergabe des Matthias-Kindergartens an einen neuen Träger gewesen. „Wie sollen wir noch an die Eltern kommen, wenn wir die Kinder nicht mehr selbst betreuen“, habe Ley immer wieder gewarnt.





Pfarrverweser Dr. Markus Hofmann überreicht Hanns Ley die päpstliche Auszeichnung. Fotos: Fam. Ley

Stimmgewaltig habe er nicht nur den Chor von St. Matthias unterstützt, sondern auch die Matthias-Bruderschaft mehr als 30 Mal auf ihren jährlichen

Wallfahrten zu Fuß von Bayenthal nach Trier begleitet. „Jeder hier weiß, dass er wie kein anderer diese Auszeichnung verdient hat“, schloss Dr. Rollinger.

Im Pfarrheim des Rosa Hauses bedankte sich Hanns Ley bei vielen Gratulanten. „Ich war völlig überrascht und freue mich natürlich riesig, hätte das aber ohne die Unterstützung meiner Frau und Familie, vor allem aber so vieler Menschen in unserer Gemeinde nicht schaffen können“.



Treffen des Pfarrgemeinderates mit Kardinal Woelki

von Martina Ameling

Im Februar 2022 hatte sich Kardinal Woelki in einem Hirtenwort an die Gläubigen im Erzbistum Köln gewandt. Darin bat er um Räume der Begegnung, um Erfahrungen auszutauschen und neue Wege im Erzbistum zu gestalten. Auf dieses Hirtenwort hin lud unser Pfarrgemeinderat Kardinal Woelki zu einem Treffen ein – allerdings nicht als einziger PGR, so dass es lange dauerte,

ehe ein Treffen mit und bei uns möglich wurde.

Am 15. Mai war es dann soweit. Der Kardinal kam mit zwei Begleitern, Frau Vera Krause (Leiterin der Diözesanstelle Pastoraler Zukunftsweg im Erzbistum Köln) und Herrn Frank Reintgen (Referent in der Diözesanstelle für den pastoralen Zukunftsweg), und wir alle nahmen uns genügend Zeit um miteinander in ein



Foto: Privat

intensives und respektvolles Gespräch zu kommen.

Es war ein Abend des Zuhörens von beiden Seiten, wobei die Mitglieder des PGR die Sorgen und Nöte sowohl einzelner Gläubiger als auch der Gemeinden insgesamt formulierten und ungeschönt darstellten.

Kardinal Woelki hörte zu, wiegelte unsere Sorgen nicht ab und zeigte sich angesichts mancher Vorwürfe tief betroffen, allerdings blieb bei dem einen oder der anderen der Eindruck bestehen, dass es keinen Ansatz gibt, die Probleme, vor denen die Kirche in Köln steht, grundsätzlich zu lösen.

Im Verlauf des Abends zeichnet sich

ab, was uns alle miteinander verbindet, nämlich Menschen den Glauben an Jesus Christus nahe zu bringen und ihnen dadurch zu helfen, ihr Leben gut zu führen.

Auf dieser Grundlage wurde dann der Zukunftsweg unseres Seelsorgebereiches in den Blick genommen. Die sich abzeichnenden Veränderungen führen in allen Gemeinden zu Verlustängsten und müssen gut begleitet werden. Wie sich die Veränderungen auf die einzelnen Gemeinden auswirken werden, konnte an dem Abend nicht vollständig geklärt werden. Der Kardinal sagte die Hilfe des Erzbistums bei möglichen Problemen zu.



Visitation durch Weihbischof Rolf Steinhäuser

von Elisabeth Kalb

Mit einem feierlichen Pontifikalamt in St. Pius beendete Weihbischof Rolf Steinhäuser die Visitation des Seelsorgebereichs Köln Am Südkreuz. Im Anschluss begrüßte ihn Pfarrverweser Dr. Markus Hofmann im Pfarrsaal, wo der Weihbischof interessierten Gemeindemitgliedern eine Rückmeldung zur Visitation gab.

Weihbischof Steinhäuser berichtete ausführlich von seinen verschiedenen Treffen und Gesprächen an sechs Tagen vom 4. März bis 22. April in allen Pfarreien des Gemeindeverbands, zum Beispiel mit dem Pastoralteam, dem Pfarrgemeinderat, den Ortsausschüssen und den Kirchenvorständen. Er besuchte u. a. auch das Irmgardis-Gymnasium und es gab ein Treffen mit den katholischen Religionslehrerinnen und Religionslehrern sowie den evangelischen Pfarrern. Weihbischof Steinhäuser feierte zudem in jeder Kirche wenigstens einen Gottesdienst.

Zu seinen Rückmeldungen gab es auch Nachfragen aus dem Publikum, für eine ausführliche Diskussion mancher Themen fehlte dann allerdings die Zeit. Eröffnet hatte Weihbischof Steinhäuser die Visitation mit einer Messe in St. Matthias und unterhielt sich anschließend mit Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern. Zu seinen Terminen während der Visitation gehörte ein Abstecher nach Zollstock ins Café Veedelsgeist, wo er bei einer Tasse Kaffee mit Gemeindemitgliedern ins Gespräch kam.



Foto: G. Beier

Vorstellung der nigerianischen Ordensgemeinschaft „Sisters of Jesus the Good Shepherd (SJGS)“

von Schwester Oluchi Nwaogwugwu (Schwester Oberin)

Wir sind eine in Nigeria gegründete Ordensgemeinschaft. Wir heißen Schwestern von Jesus dem Guten Hirten. Dies ist eine Diözesankongregation, die 1978 von Monsignor Patrick Mary Muo gegründet wurde, aber erst im Jahr 1989 durch den damaligen Bischof von Abakaliki, Dr. Michael N. Okoro, offiziell errichtet wurde. Das Diözesanrecht gilt seit 2015. Die Ordensgemeinschaft ist eine Kongregation des aktiven Apostolats. Dazu gehören:

- Kranken- und Altenpflege (vor allem Priester und Ordensleute)
- Schulbildung
- Pastoralarbeit

Die Kongregation hat zur Zeit 174 Schwestern mit zeitlicher und ewiger Profess, 26 Novizinnen, 30 Postulantinnen und viele Aspirantinnen. Das Mutterhaus sowie das Haus der Novizinnen und der Postulantinnen befinden sich in der

Abakaliki Diözese, Nigeria. Wir haben Niederlassungen in verschiedenen Orten Nigerias, in Ghana, Rom, und den USA. Die erste Niederlassung im Erzbistum Köln wurde im Jahr 2023 gegründet. Derzeit gibt es sechs Schwestern in Deutschland (Köln). Einige sind berufstätig, andere machen eine Krankenpflegeausbildung. Es ist aber auch vorgesehen, dass im Laufe der Zeit weitere Schwestern hinzukommen.

Wir sind sehr froh und der ganzen Gemeinde sehr dankbar, dass wir hier in Ihrer Pfarrgemeinde willkommen sind. Wir sind sehr offen und freundliche Schwestern, die bereit sind, Kontakte mit den Leuten zu haben. Mit Ihnen allen wollen wir auch einer gemeinsamen und lebendigen Kirchengemeinde dienen. Auf diesen Weg wünschen wir Ihnen allen Gottes reichen Segen.



von links nach rechts:
Jennifer, Rosemary, Oluchi



von links nach rechts:
Onyinyechi, Perpetua, Esther

Bürgerstiftung St. Matthias St. Maria Königin

von Martina Ameling

Die Bürgerstiftung St. Matthias St. Maria Königin lädt ein zu einem Vortrag über die Glasfenster der Kirche St. Maria Königin. Den Vortrag wird Frau Dr. Anna Pawlick, Erzdiözesankonservatorin in der Erzdiözese Köln, halten. Er findet statt am 27.8.2023 um 17 Uhr in der Kirche St. Maria Königin. Anschließend lädt die Bürgerstiftung zu einem Umtrunk im Pfarrgarten oder im Pfarrsaal des Gelben Hauses ein. Alle Interessierten

sind herzlich eingeladen.

In die Kirche St. Maria Königin hatte die Bürgerstiftung im vergangenen Jahr wieder zum traditionellen Weihnachtskonzert eingeladen, das vor großem Publikum stattfand. Ausführende waren Blockflötenensembles der „Rheinischen Musikschule Köln“ unter Leitung von Frau Sibille Rauscher. Ihr gelang es sehr gut, Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf unterschiedlichen



Fotos: M. Ameling

Blockflöten durch eine musikalische Zeitreise durch Europa zu führen. Fröhliches erklang neben Besinnlichem und abgerundet wurde der Nachmittag mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Ich steh an deiner Krippe hier“. Es war ein stimmungsvolles Konzert und die

Musizierenden wurden vom Publikum mit großem Applaus bedacht. Auch in diesem Jahr ist wieder ein Weihnachtskonzert der Bürgerstiftung geplant, das am 3. Adventssonntag stattfinden soll. Nähere Angaben folgen.



Kleinkindergottesdienst an Ostern in St. Maria Königin

von Martina Ameling

Am Ostermontag fand im Pfarrgarten von St. Maria Königin ein fröhlicher Gottesdienst für kleine Kinder statt, der sehr gut besucht war. Zur Erinnerung an das Osterfest bekamen die Kinder am Ende des Gottesdienstes ein Bilderbüchlein (Jesus ist auferstanden) und ein Osterlämmchen aus Schokolade geschenkt, beides war ein Geschenk der Bürgerstiftung St. Matthias/St. Maria Königin.

Der nächste Gottesdienst für kleine Kinder findet am 18.6. um 11:30 Uhr in St. Maria Königin im Rahmen eines Familiengottesdienstes statt, in dem auch ein Reisesegen spendet wird.



Fotos: Privat

Matthias - Im Zeichen des Kreuzes

von Joachim Skowronek

Am südlichen Eingang der Pfarrkirche St. Matthias in Bayenthal, eingebettet im Kreuz, ist das Attribut des Apostels Matthias neu zu entdecken. Die Axt, als Zeichen seines Martyriums, ist gekreuzt mit dem Pilgerstab.

Entworfen, angefertigt und aufgestellt hat es Hans Bartscherer für die St. Matthias-Bruderschaft Köln-Bayenthal, die seit 1986 in der Christi Himmelfahrtswache von Bayenthal zum Grab des Hl. Apostels Matthias nach Trier pilgert.

Die Abbildung im Zentrum des Kreuzes ist ein Abdruck des Pilgerkreuzes, welches die Bruderschaft 2009 zu ihrem 25-jährigen Bestehen in Manderscheid an der Schutzhütte „Hoaner Fläch“ aufgestellt hat. Der Standort wurde damals ausgewählt, weil dieser Wegpunkt auf allen Pilgertouren passiert wurde und zum Verweilen einlädt.

Auch in diesem Jahr haben sich ca. 30 Pilgerinnen und Pilger unter der Jahreslosung „Was wir gesehen und gehört“ (1Joh. 1,3) auf ihre Fußwallfahrt nach Trier gemacht. Sie haben das Kreuz durch Ort und Wälder getragen, ihren Glauben in der Gemeinschaft gestärkt und mit den „Füßen gebetet“.



Oben: Gestaltet von Hans Bartscherer
Unten: Basalt-Kreuz, gestaltet von Bildhauer Dieter Heuft



„Mut zu gestalten – Kirche sein in den neuen pastoralen Einheiten“

von Elisabeth Kalb

Zu dieser Veranstaltung hatten das Stadtdekanat Köln und der Katholikenausschuss in der Stadt Köln alle Pfarrer und weitere Mitglieder der Pastoralteams sowie Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände eingeladen. Der Seelsorgebereich Am Südkreuz war mit Gitta Beier, Bettina Freitag und Renate Legermann (KV Heilig Geist), Elisabeth Kalb (PGR), Cordula Riedel (Verwaltungsleiterin), Pfarrverweser Markus Hofmann und Subsidiar Rainer Fischer (Pastoralteam) gut vertreten.

Das Erzbistum Köln hat den Prozess #ZusammenFinden Ende 2022 beendet, so dass es im Stadtdekanat Köln bis zum Jahr 2030 zehn neue sogenannte Pastorale Einheiten geben wird.

Haupt- und Ehrenamtliche aus den neuen pastoralen Einheiten sprachen nach der Begrüßung im Erzbischöflichen Berufskolleg an der Berrenrather Str. zunächst in Kleingruppen über die folgenden Fragen:

Wie nehme ich die augenblickliche Stimmung wahr?



Fotos: E. Kalb

Welche Brocken liegen uns im Weg und erschweren uns den Anfang bzw. das Weiterarbeiten?

Welche Dinge gelingen uns schon gut, machen Mut, signalisieren Aufbruch und Zuversicht?

Welche Informationen/Was sonst benötigen wir, um anfangen bzw. weiterarbeiten zu können?

Nach einem kleinen Imbiss, bei dem Gelegenheit zu weiteren Gesprächen und zum gegenseitigen Kennenlernen war, hielt Andreas Kusch einen Impulsvortrag, an den sich eine weitere Kleingruppenarbeit anschloss (aufgeteilt nach den neuen Einheiten). Der Seelsorgebereich Am Südkreuz bildet mit der Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius im Rheinbogen (Rodenkirchen, Sürth, Weiß) und der Pfarrgemeinde Heilige Drei Könige (Rondorf, Godorf, Meschenich und Immendorf) die pastorale Einheit Rodenkirchen.

Gesprochen wurde dabei über die folgenden Punkte:

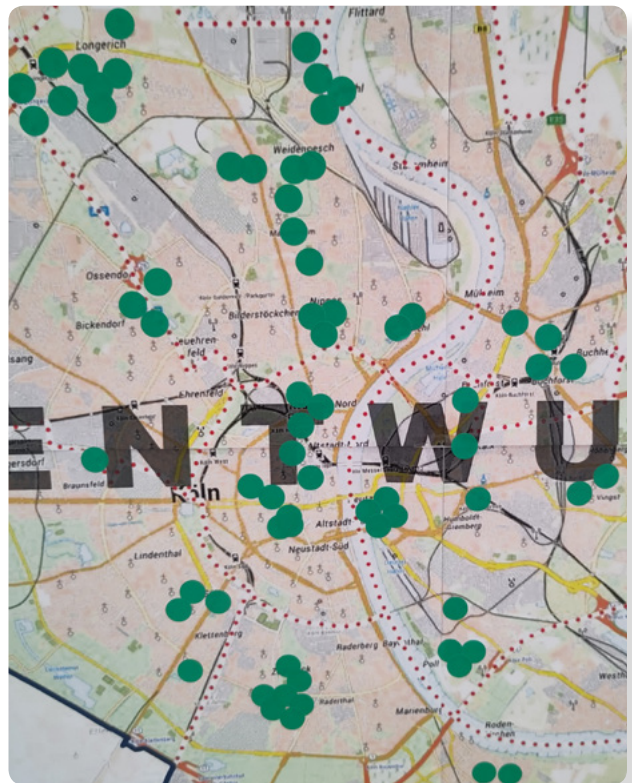
Welche Gedanken aus dem Vortrag fand ich inspirierend und hilfreich? Was sehe ich eher kri-

tisch? Welche Gedanken fehlen mir noch? Was würde es für unsere Arbeit vor Ort bedeuten, wenn wir die Impulse von Herrn Kusch aufgreifen würden? Was würde sich verändern? Woran würden wir das erkennen?

Als Auswertung des Tages ging es noch um die folgenden Fragen:

Welche Impulse möchten wir bei uns aufgreifen? Was wäre ein guter nächster Schritt für uns?

Welche Unterstützung wünschen wir uns von Stadtdekanat, Katholikenausschuss, Generalvikariat?



Ein Jahr Aktionsgruppe „Zukunft der Kirche“

von Alfred Gehrman

Mit der Veröffentlichung des Münchener Gutachtens zum sexuellen Missbrauch im Januar 2022 wurde deutlich, in welchem erschreckendem Ausmaß Mitglieder unserer Kirche unschuldigen Menschen unendliches Leid zugefügt haben. Dies hat dazu geführt, dass die Kirche und ihr Wirken in der Gesellschaft zunehmend auf Widerspruch und Ablehnung treffen. Die Folgen sind deutlich sichtbar: leere Gotteshäuser, erodierende Strukturen und größer werdende Finanzlücken. Die Kirchenleitung nimmt dies zur Kenntnis, zieht aber keine personellen Konsequenzen und verweigert sich einem

gleichberechtigten Dialog zwischen Geweihten und Nichtgeweihten.

Als Reaktion darauf hat der Pfarrgemeinderat Am Südkreuz die Gründung der Aktionsgruppe „Zukunft der Kirche“ initiiert, und seit einem Jahr begleitet diese Gruppe die aktuelle Entwicklung innerhalb und außerhalb unserer Gemeinde. Wir ermutigen die Gremien der Gemeinde dazu, die strukturellen Veränderungen zu nutzen, um Freiräume für einen lebendigen und selbstbewussten Glauben zu schaffen. Dort, wo es weniger Priester gibt, wollen wir selbst tun, was uns als Christinnen und Christen lebendig macht.

Hier ist unser Selbstverständnis:

- Wir setzen uns ein für das Evangelium, das angepasst an die jeweilige Lebensrealität verkündet und gelebt wird.
- Wir setzen uns ein für die Gleichberechtigung aller Menschen ohne Unterschiede weder durch Herkunft, Geschlecht, sexuelle Orientierung oder andere Formen von Diskriminierung noch durch Religion, Konfession oder Weihe.
- Wir setzen uns ein für die Übernahme von Leitungsverantwortung gleichberechtigt durch Geweihte und Nichtgeweihte auf allen Ebenen der Kirche.
- Wir verbinden uns aktiv mit Gruppen und Bewegungen innerhalb und außerhalb der Kirche, die unsere Ziele teilen.

Die Aktionsgruppe trifft sich regelmäßig, und wir laden alle Interessierten herzlich dazu ein. Die aktuellen Termine finden Sie jeweils auf der Internetseite der

Gemeinde. Ihre Fragen beantwortet auch gerne Alfred Gehrman, Tel. 78 84 144 oder gehrmannpgr@web.de.

Spendenkonten im Seelsorgebereich

St. Matthias und Maria Königin**IBAN****BIC**

Hauptkonto	DE34 3705 0198 0005 1521 52	COLSDE33
Pfarrcaritas	DE97 3705 0198 0009 9526 15	COLSDE33
Kirchbauverein	DE88 3705 0198 0010 5321 58	COLSDE33
Kita	DE19 3705 0198 0003 5426 10	COLSDE33
Kita Förderverein	DE55 3708 0040 0439 0325 00	COLSDE33
Bürgerstiftung	DE07 3705 0198 1901 4401 70	COLSDE33

St. Maria Empfängnis**IBAN****BIC**

Hauptkonto	DE57 3705 0198 0003 3423 00	COLSDE33
Pfarrcaritas	DE11 3705 0198 0001 5623 05	COLSDE33
Kirchbauverein	DE61 3705 0198 0003 2623 00	COLSDE33
Kita	DE56 3705 0198 0008 2123 00	COLSDE33
Förderverein KiTa	DE24 3706 0193 0017 4690 02	GENODED1PAX

St. Pius**IBAN****BIC**

Hauptkonto und Pfarrcaritas	DE89 3705 0198 0003 6322 39	COLSDE33
Pfarrverein St. Pius	DE03 3806 0186 7201 2620 16	GENODED1BRS
St. Pius Pänz e.V.	DE39 3706 0193 0027 5540 16	GENODED1PAX

Zum Heiligen Geist**IBAN****BIC**

Hauptkonto und Pfarrcaritas	DE56 3705 0198 0001 9127 32	COLSDE33
Kirchbauverein	DE88 3705 0198 0005 0427 34	COLSDE33

KGV Köln am Südkreuz**IBAN****BIC**

Hauptkonto	DE75 3705 0198 0096 6629 60	COLSDE33
------------	-----------------------------	----------

Unser Seelsorgebereich und seine Kirchen

Unser Seelsorgebereich zwischen dem Rhein im Osten, der Militärringstraße im Süden und den Bahnlinien im Westen und Norden umfasst die Stadtteile Bayenthal, Marienburg, Raderberg, Raderthal und Zollstock mit den Katholischen Kirchengemeinden St. Mariä Empfängnis, St. Matthias und Maria Königin, St. Pius und Zum Heiligen Geist. Hier leben rund 15.000 Katholikinnen und Katholiken (St. Mariä Empfängnis 4.417, St. Matthias und Maria Königin 3.779, St. Pius 3.852 und Zum Heiligen Geist 2.894).

Kirchen

St. Matthias, Bayenthal, Mathiaskirchplatz 1

St. Maria Königin, Marienburg, Goethestr. 82

St. Mariä Empfängnis, Raderberg, Brühler Str. 124

St. Pius, Zollstock, Gottesweg 14

Zum Heiligen Geist, Zollstock, Hürther Str. 6

Kloster der Benediktinerinnen, Raderberg, Brühler Str.74

Kapelle im St. Antonius-Krankenhaus, Bayenthal, Schillerstr. 23

Kapelle im Irmgardis-Gymnasium, Bayenthal, Schillerstr. 100

Öffnungszeiten

9 bis 18 Uhr

9 bis 18 Uhr

9 bis 18 Uhr

9 bis 18 Uhr

15 bis 18 Uhr



	St. Mariä Empfängnis	St. Maria Königin	St. Matthias	Zum Hl. Geist	St. Pius
Sonntag	10:00 Hl. Messe	11:30 Hl. Messe		11:00 Hl. Messe	
Montag					09:00 Hl. Messe
Dienstag			08:15 Schulgottes- dienst		18:00 Abendmesse
Mittwoch	09:00 Wortgottes- feier 1. im Monat			18:00 Hl. Messe	
Donnerstag	08:15 Schulgottes- dienst 1. & 3. im Monat	18:30 Hl. Messe			
Freitag	16:30 Rosenkranz- gebet 17:00 Hl. Messe 1. & 3. im Monat	07:15 Laudes	18:00 Hl. Messe 2. & 4. im Monat	08:15 Schulgottes- dienst 2. Halbjahr	08:15 Schulgottes- dienst 1. Halbjahr
Samstag			17:00 Vorabend- messe		18:30 Vorabend- messe

Im Kloster der Benediktinerinnen findet zudem täglich eine heilige Messe um 7:30 Uhr (Sonntags um 10:30 Uhr) statt.

